



# Jahr 1878.~

Jena, den 1/1 1878. Der zwölfte Glockenschlag und somit der Anfang  
des neuen Jahres fand sich auf dem von einer zahlreichen  
Menschenmenge belebten Marktplatz. In der Mitte desselben  
war ein ziemlich hoher Scheiterhaufen errichtet, um den sich die Menge  
schaarte. Kaum war der letzte Glockenschlag der zwölften Stunde  
verklungen, so loderte der Scheiterhaufen in hellen Flammen auf  
und die Leute riefen sich untereinander ein fröhliches "Prost  
Neujahr" zu. Bald darauf zogen, mit der Regimentsmusik an der  
Spitze gegen 20-30 Studenten auf den Markt. Sie schlossen einen  
Kreis um das Feuer und begannen, Studentenlieder singend, von  
der Musik begleitet, um dasselbe herumzutanzten. Zum Schluss  
warfen sie ihre Mützen ins Feuer und damit war die Feier  
beendet. Ich kehrte, ziemlich müde in mein erst kürzlich  
verlassenes Bett zurück. Am Morgen um 1/2 9 saß ich im Coupe  
der Weimar-Geraer Eisenbahn auf der Reise nach Weimar, zu der  
ich und der Schwager des Hr. Direktors Sophus Stoltenberg von  
Hr. Direktor Erlaubnis erhalten hatte. Jedoch verlangte er, dass  
ich die Kosten für mich allein tragen sollte. Retourbillet - 1,60  
M. Ein gewöhnliches Billet kostet 4 Mark.  
Weimar, den 1/1. 1878. Ich kam heute Morgens um 10 Uhr hier  
an. Ich stand nun da, begleitet von Sophus in der uns beiden  
ziemlich fremden Stadt, unschlüssig was wir zuerst vornehmen  
sollten. Wir beschlossen uns zunächst die Stadt und ihre Bewohner  
ein wenig anzusehen. Und so kamen wir durch die Sophien-Bahn  
u. s. w. Straße auf den

Jena, den 1/1 1878. Der zwölfte Glockenschlag und somit der Anfang des neuen Jahres fand sich auf dem, von einer zahlreichen Menschenmenge belebten Marktplatz. In der Mitte desselben war ein ziemlich hoher Scheiterhaufen errichtet, um den sich die Menge schaarte. Kaum war der letzte Glockenschlag der zwölften Stunde verklungen, so loderte der Scheiterhaufen in hellen Flammen auf und die Leute riefen sich untereinander ein fröhliches "Prost Neujahr" zu. Bald darauf zogen, mit der Regimentsmusik an der Spitze gegen 20-30 Studenten auf den Markt. Sie schlossen einen Kreis um das Feuer und begannen, Studentenlieder singend, von der Musik begleitet, um dasselbe herumzutanzten.

Zum Schluss warfen sie ihre Mützen ins Feuer und damit war die Feier beendet. Ich kehrte, ziemlich müde in mein erst kürzlich verlassenes Bett zurück. Am Morgen um 1/2 9 saß ich im Coupe der Weimar-Geraer Eisenbahn auf der Reise nach Weimar, zu der ich und der Schwager des Hr. Direktors Sophus Stoltenberg von Hr. Direktor Erlaubnis erhalten hatte. Jedoch verlangte er, dass ich die Kosten für mich allein tragen sollte. Retourbillet - 1,60 M. Ein gewöhnliches Billet kostet 4 Mark.

Weimar, den 1/1. 1878. Ich kam heute Morgens um 10 Uhr hier an. Ich stand nun da, begleitet von Sophus in der uns beiden ziemlich fremden Stadt, unschlüssig was wir zuerst vornehmen sollten. Wir beschlossen uns zunächst die Stadt und ihre Bewohner ein wenig anzusehen. Und so kamen wir durch die Sophien-Bahn u. s. w. Straße auf den

Herderplatz, in dessen Mitte vor dem Portale der Kirche das Herder-  
Denkmal steht. Die Statuen und Denkmäler Weimars sind beinahe alle  
aus Gusseisen und stehen auf sandsteinernen Sockeln.  
Da wir gerade sehr schlechtes Wetter getroffen hatten und es ohne  
Unterlass bald regnete bald schneite, so beschlossen wir, den mir von  
früher her bekannten Gasthof zum weißen Schwan aufzusuchen und uns  
dort nach den Sehenswürdigkeiten Weimars, als auch nach der Zeit, wann  
sie zu sehen sind, zu erkundigen. Nach längerem Umherirren fanden wir  
denselben auch. Ich ließ mir, da ich Kopfschmerzen hatte ein Glas  
Rotwein geben, das mich 55 Pf. kostete. Hier erfuhren wir, dass heute  
Abend kein Theater, sondern erst morgen sei und dass das Museum  
ebenfalls morgen mit freiem Eintritt von 11 – 3 und Donnerstag auch von  
11 – 3 aber mit 50 Pf. Eintritt geöffnet sei. Auf das hin beschlossen wir  
uns heute die Stadt anzusehen. Wir gingen durch die schöne  
Schillerstraße am Schillerhaus vorüber auf den Theaterplatz.  
Dorf steht dem Portale des großherzoglich-weimarschen Theater  
gegenüber das Schiller-Göthe Monument. Die beiden Helden der  
Dichtkunst halten sich mit je einer Hand umschlungen.  
Göthe hält in seiner Linken einen Lorbeerkranz, nach dem auch Schiller  
mit seiner Rechten greift. Dann kamen wir durch eine Nebengasse auf  
den Wielandplatz in dessen Mitte die Statue Wielands steht. Von da  
gingen wir durch

Herderplatz, in dessen Mitte vor dem Portale der Kirche das Herder-  
Denkmal steht. Die Statuen und Denkmäler Weimars sind beinahe alle  
aus Gusseisen und stehen auf sandsteinernen Sockeln.  
Da wir gerade sehr schlechtes Wetter getroffen hatten und es ohne  
Unterlass bald regnete bald schneite, so beschlossen wir, den mir von  
früher her bekannten Gasthof zum weißen Schwan aufzusuchen und uns  
dort nach den Sehenswürdigkeiten Weimars, als auch nach der Zeit, wann  
sie zu sehen sind, zu erkundigen. Nach längerem Umherirren fanden wir  
denselben auch. Ich ließ mir, da ich Kopfschmerzen hatte ein Glas  
Rotwein geben, das mich 55 Pf. kostete. Hier erfuhren wir, dass heute  
Abend kein Theater, sondern erst morgen sei und dass das Museum  
ebenfalls morgen mit freiem Eintritt von 11 – 3 und Donnerstag auch von  
11 – 3 aber mit 50 Pf. Eintritt geöffnet sei. Auf das hin beschlossen wir  
uns heute die Stadt anzusehen. Wir gingen durch die schöne  
Schillerstraße am Schillerhaus vorüber auf den Theaterplatz.  
Dorf steht dem Portale des großherzoglich-weimarschen Theater  
gegenüber das Schiller-Göthe Monument. Die beiden Helden der  
Dichtkunst halten sich mit je einer Hand umschlungen.  
Göthe hält in seiner Linken einen Lorbeerkranz, nach dem auch Schiller  
mit seiner Rechten greift. Dann kamen wir durch eine Nebengasse auf  
den Wielandplatz in dessen Mitte die Statue Wielands steht. Von da  
gingen wir durch

Die Marktstraße wird der Markt, auf dessen linker Seite das Rathhaus  
steht in seiner alterthümlichen Bauart steht. Von hier ging über den Markt auf  
den Fürstenplatz, in dessen Mitte die Reiterstatue Karl Augusts steht.  
Dieselbe ist von Bronze und steht auf einem Marmorsockel. Von dort  
gingen wir durch die Schloßstraße auf den Schloßplatz. Links auf  
demselben ist die Hauptwache und vor einem liegt das geräumige  
großherzogliche Schloß. Dort wurden wir gegen eine Stunde durch den  
Anblick, der sich uns hier darbot gefesselt. Die Honorationen der Stadt,  
die Räte und Beamten des Großherzogs fuhren oder gingen demselben  
ihre Neujahrgratulation zu überbringen. Da sah man unter glänzenden  
Uniformen einen schlichten Bürgersmann im schwarzen Frak mit weißen  
Glacéhandschuhen dahinschreiten, dort Kammerdiener und Wachen die  
Befehle vollziehen. Vor dem Thore standen zwei Wachen.  
An einem von dem beiden ergötzen wir uns an seiner Ungeschicklichkeit  
und Unerfahrenheit sehr. Derselbe wußte nicht, vor welchem von den  
ankommenden Herren er präsentiren oder das Gewehr bloß anfassen  
sollte und schielte immer auf seinen Kameraden vom anderen Pfeiler des  
Thores herüber. Einmal kam ein Oberst. Der eine Soldat präsentirte, der  
andere faßte das Gewehr nur an. Als dieser aber den Oberst erkannte  
wollte er schnell präsentiren, ließ aber in der Eile das Gewehr fallen. Dort  
auf dem Schloßplatze trafen wir auch einen jüngeren Zögling unserer  
Anstalt, Namens Seidler, der bei seinen Eltern in Weimar

die Marktstraße auf den Markt, auf dessen linker Seite das Rathhaus in seiner alterthümlichen Bauart steht. Von hier ging über den Markt auf den Fürstenplatz, in dessen Mitte die Reiterstatue Karl Augusts steht. Dieselbe ist von Bronze und steht auf einem Marmorsockel. Von dort gingen wir durch die Schloßstraße auf den Schloßplatz. Links auf demselben ist die Hauptwache und vor einem liegt das geräumige großherzogliche Schloß. Dort wurden wir gegen eine Stunde durch den Anblick, der sich uns hier darbot gefesselt. Die Honorationen der Stadt, die Räte und Beamten des Großherzogs fuhren oder gingen demselben ihre Neujahrgratulation zu überbringen. Da sah man unter glänzenden Uniformen einen schlichten Bürgersmann im schwarzen Frak mit weißen Glacéhandschuhen dahinschreiten, dort Kammerdiener und Wachen die Befehle vollziehen. Vor dem Thore standen zwei Wachen. An einem von dem beiden ergötzen wir uns an seiner Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit sehr. Derselbe wußte nicht, vor welchem von den ankommenden Herren er präsentiren oder das Gewehr bloß anfassen sollte und schielte immer auf seinen Kameraden vom anderen Pfeiler des Thores herüber. Einmal kam ein Oberst. Der eine Soldat präsentirte, der andere faßte das Gewehr nur an. Als dieser aber den Oberst erkannte wollte er schnell präsentiren, ließ aber in der Eile das Gewehr fallen. Dort auf dem Schloßplatze trafen wir auch einen jüngeren Zögling unserer Anstalt, Namens Seidler, der bei seinen Eltern in Weimar



man eingerahmt das Original eines Briefes von Schiller an seine Schwester und das Personenverzeichnis des Stückes "Egmont". In der Wohnung Schillers führte uns ein sehr hübsches Mädchen umher, dem ich für seine Mühe 80[50] Pf. gab. Wenn in die Schillerwohnung eintritt, so wird man sehr feierlich gestimmt, besonders an Schillers Sterbebett. Als wir mit der Besichtigung des Schillerhauses fertig waren, mussten wir auf (Sch) Seidlers dringende Bitten ihm zu seinen Eltern folgen. Wir wurden dort sehr freundlich empfangen und tranken dort eine Tasse Kaffee. Darauf gingen wir spazieren und hatten da untereinander Streitigkeiten wegen dem was wir nun beginnen sollten. Doch wußte ich Sophus für meinen Plan zu gewinnen und wir kehrten im weißen Schwan ein. Nachdem wir unter in der Wirthsstube ein Glas Lagerbier (15 Pf) getrunken hatten, ließen wir uns unsere Zimner anweisen und bereiteten uns zum Concert, welches um 1/2 8 Uhr anfang und welches wir besuchen wollten, vor. Um 7 Uhr begaben wir uns in das Stadthaus, am Markte gelegen, wo das Concert stattfinden sollte. Eintritt 30 Pf. die Militärmusik spielte sehr schön. Da kamen Stücke von Strauß, Flatens, Schreiner u. andr. zum Vorschein. Neben mir saß ein Herr welcher mich mit seinen wenigen Kenntnissen aus der Musik fort plagte. So kam auch die Rede auf Potpourri. Ich glaubte, dass wäre ein Componist um nun nur etwas zu sagen hub ich an: Potpourri hat überhaupt sehr gute Sachen componirt! Der Herr war ebenso dumm

man eingerahmt das Original eines Briefes von Schiller an seine Schwester und das Personenverzeichnis des Stückes "Egmont". In der Wohnung Schillers führte uns ein sehr hübsches Mädchen umher, dem ich für seine Mühe 80[50] Pf. gab. Wenn in die Schillerwohnung eintritt, so wird man sehr feierlich gestimmt, besonders an Schillers Sterbebett. Als wir mit der Besichtigung des Schillerhauses fertig waren, mussten wir auf (Sch) Seidlers dringende Bitten ihm zu seinen Eltern folgen. Wir wurden dort sehr freundlich empfangen und tranken dort eine Tasse Kaffee. Darauf gingen wir spazieren und hatten da untereinander Streitigkeiten wegen dem was wir nun beginnen sollten. Doch wußte ich Sophus für meinen Plan zu gewinnen und wir kehrten im weißen Schwan ein. Nachdem wir unter in der Wirthsstube ein Glas Lagerbier (15 Pf) getrunken hatten, ließen wir uns unsere Zimner anweisen und bereiteten uns zum Concert, welches um 1/2 8 Uhr anfang und welches wir besuchen wollten, vor. Um 7 Uhr begaben wir uns in das Stadthaus, am Markte gelegen, wo das Concert stattfinden sollte. Eintritt 30 Pf. die Militärmusik spielte sehr schön. Da kamen Stücke von Strauß, Flatens, Schreiner u. andr. zum Vorschein. Neben mir saß ein Herr welcher mich mit seinen wenigen Kenntnissen aus der Musik fort plagte. So kam auch die Rede auf Potpourri. Ich glaubte, dass wäre ein Componist um nun nur etwas zu sagen hub ich an: Potpourri hat überhaupt sehr gute Sachen componirt! Der Herr war ebenso dumm